



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 14. Juni 1860.

Wissenschaftliches.

Vorschuß-Vereine.

(Fortsetzung aus Nr. 41.)

Wir haben die Einrichtung der Bürgschaft, des Pfandlehens und Sparens ein wenig näher in's Auge zu fassen.

Bis zur Höhe seines Guthabens erhält ja den Vorschußvereinen ein jedes Mitglied Vorschuß ohne Weiteres. Bis zu einem gewissen Sage darüber hinaus (5 Thlr. nach breslauer Statuten) wird ebenfalls nur die persönliche Qualifikation in Betracht gezogen. Man wird es aber selbstverständlich finden müssen, daß gegenüber den mancherlei Zufällen des Lebens (zu denen auch — das Sterben gehört) der Verein bei größeren Summen eine weitere Sicherheit suchen muß. Und dieses geschieht, indem er Bürgschaft oder Pfand in Anspruch nimmt. Die Bürgen unterzeichnen „als Selbstschuldner“, d. h. sie sind ebenso verbindlich, wie der Schuldner selbst. Man hat nun gegen die Bürgschaft eingewandt: 1) daß solche schwierig zu finden und 2) daß sie ungenügend sein würde. Das Erstere hat die Erfahrung bis jetzt nirgends bestritten, da jedes Vereinsglied gleichermaßen in den Fall kommen kann, eines Bürgen zu bedürfen, so ist es auch bereit, selbige zu übernehmen für jedes Mitglied, dessen Verhältnisse es kennt und das es seines Vertrauens würdigen kann. Allerdings nur für ein solches; Jemand, der nicht eine verlässliche Aussicht auf Rückzahlungen und — Rückzahlen wollen böte, mit dem es etwa sozusagen „halb sieben“ stände, der würde auch schwer einen Bürgen finden, und dies ist eben sehr gut und dem Zwecke des Vereins nur angemessen, der ja nicht dafür da ist, Geschenke zu machen, sondern nur, seinen geschäftsfähigen Mitgliedern ihre Geschäfte zu erleichtern. Jene Art von Mitgliedern gehört gar nicht in solchen Verein, sie fallen den Unterstützungs- und Aufbülfe-Kassen-Vereinen zu! Für den verwaltenden Vorstand eines Vorschuß-Vereins ist eben gerade die Bürgschaft-Einrichtung eine wesentliche Erleichterung seines Amtes der Qualifikations-Prüfung: Jemand, der unter allen Vereinsgliedern keinen Bürgen aufzufinden vermöchte, der müßte entweder ganz unbekannt sein (was doch beinahe zu den Unmöglichkeiten gehört), oder

— es liegt darin eben der Fingerzeig, daß ihm ein Vorschuß überhaupt nicht anvertraut werden könne ohne höchste Gefahr des Verlustes.

Was den Einwand des Ungenügenden der Bürgschaft anlangt, so ist dem sowohl durch das Eintreten „als Selbstschuldner“, als auch dadurch abgeholfen, daß in geeigneten Fällen, wenn z. B. die beanspruchte Vorschußsumme im Verhältnis zum Betriebsumfange des Vorschußnehmers sehr hoch, oder wenn der eine proponirte Bürge als nicht zureichend dafür erscheint, ein zweiter, ja (laut Statut) deren noch mehr verlangt werden können. Die Stellung von 2 Bürgen ist im breslauer Vereine schon wiederholt und ohne alle Schwierigkeit bewirkt worden.

Das Pfandgeschäft macht natürlich die Bürgschaft überflüssig; wer ein genügendes Pfand niederlegt, kann darauf sofort Vorschuß erhalten. Man wird sich am Anfange auf kursorhabende Werthpapiere beschränken. Juwelen, Uhren, Silbergeräthe u. dgl. erfordern eine Taxe, und Hypothekeninstrumente eine Prüfung auf den wahren Werth, machen also das Geschäft schon schwieriger. Eine „Pfand-Ordnung“ hat festzustellen, bis zu welcher Höhe der Kurs, resp. Taxwerthe die Beleihung stattfinden darf, wie es mit der Nachzahlung beim Sinken des Kurses zu halten u. s. w. Auf andere Gegenstände, Waaren, Arbeiten*), wird man das Vorschuß-Pfandgeschäft erst ausdehnen können, wenn ein Verein und sein Geschäft überhaupt einen Umfang erreicht hat, welcher die Miethung und Verwaltung eines Lager-raumes für dergleichen Dinge zu tragen vermag. Versicherung gegen Feuergefahr hätte alsdann der Pfandgeber zu tragen, und wäre dieselbe am Besten bei der Verzinsung mit aufzuführen.

Noch ist des Pfandgeschäfts als eines bloßen Uebergangsgeschäfts zu gedenken. Wenn nämlich Jemand im Falle ist, sofort Geld zu bedürfen und zwar eine höhere Summe, als der Vorsitzende auf seine eigene Verantwortlichkeit unter Nach-Genehmigung des Ausschusses zu bewilligen statutarisch befugt ist, so wird er es am Schnelligsten bewirken, wenn er sofort genügendes Pfand einlegt. Indem er gleichzeitig Bürgschaft präsentiert, geht nachträglich sein Vorschußgesuch zur ordentlichen Bewilligung durch den Ausschuß; der Bürge tritt an die Stelle

über die Verpfändung von Forderungen und Diskontirung von Rechnungen sprechen wir in einem spätern Artikel.

des zurückzunehmenden Pfandes; das Geschäft ist in ein gewöhnliches Bürgschaftsgeschäft umgewandelt, aber der Vorschußnehmer hat doch nicht nöthig gehabt, bis über die Sitzung des Ausschusses auf die Realisirung desselben zu warten.
(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* **Naturhistorische Merkwürdigkeit.** Das Durchschnittsgewicht eines Hühnerereis beträgt 3 Loth. Eine dem Wäckermeister Iken in Magdeburg gehörende Henne hat in jüngster Zeit in fast kugelförmiger Form eins zu 10 $\frac{1}{2}$ und eins zu 10 Loth gelegt, wovon in dem schwereren Dotter und Eiweiß in gewöhnlicher Ordnung, in dem Dotter aber noch ein zweites Ei mit weicher Schale sich befand.

* **In Schlessen sind im v. J. 841 Brände vorgekommen.** Bei 702 Fällen ist die Entstehungs-Ursache nicht zu ermitteln gewesen, während in 58 Fällen Wetterschlag, in 30 Fällen Fahrlässigkeit und in 51 Fällen vorsätzliche Brandstiftung stattfand.

* **Weine alt zu machen.** In Moigno's Kosmos vom 2 März werden zwei Methoden mitgetheilt, um Weine schnell alt zu machen, welche Hr. Payen an einem anderen Orte beschrieben hat. 1) Ein Stückfaß mit Wein setzt man in einem reinen Zuber einige Tage dem Froste aus, und entfernt täglich das auf der Oberfläche gebildete Eis. — Das geschmolzene Eis liefert einen guten Nachwein. Die ausgefrorene zurückbleibende Flüssigkeit hingegen bietet einen vorzüglichen Wein dar, welcher in Tonnen gefüllt wird und dem man durch Zusatz eines Liters Himbeersaft oder durch in Wein gelöste Weidenwurzel die Blume verleiht, und dann auf Flaschen zieht. 2) Im März und April wird mit Heu vom zweiten Schnitt (Grummet) ein Lager von 7 $\frac{1}{2}$ Zoll Dicke gemacht und darauf die verkorkten und verpichteten Flaschen gelegt. Man bringt obenauf eine zweite Heu- und Flaschenschicht und fährt so beliebig fort mit der Aufsichtung. Das Ganze wird dann mit gewöhnlichem Wasser begossen, um das Heu zur Gährung und Fäulniß zu bringen. In drei bis vier Monaten soll der so behandelte Wein denselben Geschmack haben, wie ein seit drei Jahren auf Flaschen gezogener.

* **Als das beste und vortrefflichste Mastfutter für Hühner wird Mais empfohlen; man giebt den Hühnern nichts weiter als trockene Maiskörner und Wasser und ihr Fleisch wird so fett und saftig, daß selbst das französische Geflügel darin übertroffen wird.**

* **Wallfisch-Leder.** Aus den Häuten des Wallfisches wird Leder gegerbt, das weich, geschmeidig, merkwürdig fest und besonders für Sattlerarbeiten brauchbar ist. Die Häute werden in drei Theile gespalten.

* **Werth der Delsuchen als Viehfutter und Dünger.** England führt beinahe 1 $\frac{1}{2}$ Millionen Zentner Delsuchen jährlich zur Fütterung seines Viehes und zur Düngung seiner Felder ein. Zu dieser Summe trägt Deutschland $\frac{1}{4}$, Frankreich $\frac{1}{2}$ bei. Ein Zentner Delsuchen ist im Stande, im ganzen Verlauf seiner Wirksamkeit mindestens 250 Pfund Roggenkörner zu erzeugen mit dem dazu gehörigen Stroh. Benutzt man die Delsuchen zur Fütterung, so stellt sich ein noch weit günstigeres Resultat heraus. Man kann annehmen, daß von 5 Pfund im Futter enthaltenen Stickstoff bei der Mästung 1 Pfd. in Fleisch verwandelt wird, und 4 Pfd. größtentheils in den Dünger übergehen. Würden die nach England verkauften Delsuchen in Deutschland verfüttert, es würde sicher der Gewinn, den sie brächten, weit mehr und höher sein, als der Erlös aus ihrem Verkauf.

* **Gemeindebacköfen.** Es ist vor einiger Zeit schon in Württemberg eine Berechnung aufgestellt worden über die Holzmasse, welche man durch bessere Öfen und Gemeindebacköfen ersparen könne. In Hannover ist man ebenfalls auf diesen Gegenstand aufmerksam geworden, und hat eine ähnliche Berechnung aufgestellt. In der „N. G. Z.“ wird u. a. angeführt, daß man im Bezirke Grubenhagen mit 602 Backöfen allein 510 Klaftern Holz sparen könne und in der Landdrostei Hildesheim etwa 30,000 jährlich. Außerdem würde das Brod besser und gesünder, und in der Erfahrung hat sich die Einrichtung auch bereits bewährt.

* **Zur Geschichte der Rüben.** In England sollen erst Ende des siebzehnten Jahrhunderts Rüben im Ackerfeld gebaut worden sein, was sehr auffallend ist, da dieselben ja doch schon zu Columella's Zeiten als Feldwurzelpflanzen sehr gerühmt waren, und nach ihm die Gallier schon ihr Vieh damit im Winter gefüttert haben. Die Römer kannten die weißen Rüben so gut, daß Plinius bereits schon von 40 Pfund schweren Rüben spricht. In England wurden Rüben zur Zeit Heinrich VIII. in den Gärten gezogen.

* **Neues Luftschiff.** Im Industriepalast zu Paris wird ein neu erfundenes Luftschiff gezeigt und in folgender Weise beschrieben: Unter einem länglichen, fischförmigen und mit einer breiten schwanzförmigen, beweglichen und als Steuerruder dienenden Schwimmstoffe versehenen Luftballon hängt ein Dampfboot. Zwei scheidelrechte Schrauben bringen die Bewegung nach vorn hervor; eine andere horizontale Schraube, die unter der Maschine angebracht ist, kann nach der gegebenen Richtung ein schnelles Auf- und Absteigen hervorbringen; breite wagrechte Schalen, die auf einer querlaufenden Achse schräg vor- und rückwärts gebeugt werden können, machen es möglich, von einer atmosphärischen Schicht, ohne Verlust von Ballast oder von Dampf, in eine andere überzugeben; endlich befinden sich an dem Luftballon Gondeln mit starken Fallschirmen, die sich leicht ablösen lassen. Proben im Freien sollen nächstens dathun, daß damit das Problem der willkürlichen Luftfahrten gelöst sei.

Inserate.

Donnerstag den 14. Juni früh 8 Uhr
Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten.
Zum Vortrage kommen:

Gesuche um Niederschlagung von Resten.
Aufnahme in den Gemeinde-
Verband.

Gesuche um Ermäßigung von Schulgeld.
Die Protokolle über stattgehabte Kassen-
Revisionen.

Die Protokolle über Kassen-Extracte
pro 1. Quartal c.

Bericht über das Schulhaus in der
Grünstraße.

Bericht über den beabsichtigten Ver-
kauf einer Forst-Parzelle.

Eine Unterstützungssache.

An Stelle des abgetretenen Herrn
Apothekers Weimann ist Herr Staatsan-
walt Leske zum Obervorsteher des
hiesigen evangelischen Kirchencollegii und
an Stelle des Herrn Tuchfabrikanten
Sander der Herr Tuchfabrikant Adolph
Fuchs zum Kirchenvorsteher von Seiten
des Magistrats erwählt und durch die
Königliche Regierung unterm 31. März
c. a. bestätigt worden.

Bekanntmachung.

Der hiesige Apotheker Hirsch beab-
sichtigt, eine Anstalt zur Bereitung künst-
licher Mineralwässer zu gründen und
den hierzu erforderlichen Apparat in
seinem am Markt belegenen Hause auf-
zustellen. Auf Grund §. 29 der Ge-
werbeordnung vom 17. Januar 1845
bringt die Polizei-Verwaltung dieses
Unternehmen mit dem Bemerken zur
öffentlichen Kenntniß, daß etwaige Ein-
wendungen gegen die neue Anlage in-
nerhalb 4 Wochen präklusivischer Frist
bei der Polizei-Verwaltung anzubrin-
gen sind.

Am 14. Mai c. a. ist ein Felleisen
mit verschiedenem Inhalte auf der La-
waldauer Straße gefunden worden.
Der sich legitimirende Eigenthümer kann
solches auf dem Polizei-Bureau in Em-
pfang nehmen.

Eine Wohnung ist zu vermietthen.
Enggasse Nr. 72.

Durch W. Levysohn in Grün-
berg ist zu beziehen:

**Erstaunliche Geschichten
und unheimliche Begebenheiten.**

Von

Edgar Allan Poe.

Nach der 7. Auflage des amerikanischen Originals.
1859. 456 Seiten stark. 14 Sgr.

Dieses merkwürdige, spannende und
außerordentliche Buch, das in Amerika
und England so ungewöhnliches Auf-
sehen erregt, daß dort so eben die 7.
Auslage erschien (trotz des hohen Prei-
ses von 4 Thlr. 23 Sgr.), liefern wir
hier in gebiegender Uebersetzung, um jede
Concurrenz vornweg unmöglich zu ma-
chen, in hübscher Ausstattung für nur

14 Sgr.!

Auszug aus dem Inhalts-Verzeichnisse:

Der geheimnißvolle Goldkäfer im Todten-
kopfe oder der gehobene Schatz des amerikani-
schen Seeräubers auf dem Gilande. — Hans
Pfaalls in Rotterdam höchst wunderbare Aben-
teuer und Weiden während einer neunzehntägigen
Luftreise. — Visionen eines Magnetisirten der
außerordentlichsten Art und sein merkwürdiges
Ende. — Die Schrecknisse im Mälström. —
Die eigenthümlichen Morde in der Morguestraße
und der so unheimliche als scharfsinnige Ent-
decker. — Der Drang-Utang als Verbrecher. —
Höchst merkwürdige Wirkungen des Mesmeris-
mus, wahrgenommen an einem Sterbenden. —
Einige Worte in nächtlicher Stunde mit einer
Mumie. — Wie man allzu früh begraben wer-
den kann: beredte und stumme Erzählungen
scheintodt Beigesetzter. — Die mystische Ent-
wendung des gefährlichen Briefes im königl. Re-
sidenzschlosse und dessen beispiellose Wiederer-
werbung zc.

Fuhren-Verdingung.

Behufs Schiffbarmachung der Oder
auf der Strecke zwischen Költzsch und
Neusalz soll die Anfuhr von circa
800 Schock Bald-Faschinen und
600 Schock Pfählen

aus dem königlichen Forstrevier Eschie-
fer nach den betreffenden Baustellen
zur Ermittlung geeigneter Mindestfor-
derungen öffentlich ausgetoten werden.
Zu diesem Zwecke habe ich auf

Donnerstag den 21. Juni cr.
Nachmittags 4 Uhr Termin im meinem
Geschäftsbureau anberaumt. Die Vici-
tations-Bedingungen liegen daselbst in
den gewöhnlichen Geschäftsstunden zur
Einsicht bereit.

Glogau, den 10. Juni 1860.

Der königliche Raurath.

Cords.

Eichene Weinpfähle, dgl.
ein bedeutendes Quantum
trockene Eichenrinde ver-
kauft das Dominium Mit-
tel-Schel-Hermisdorf.

Durch alle Buchhandlungen ist zu
beziehen, in Grünberg durch W.
Levysohn:

Die Bestandtheile der
deutschen Parteien
und die
politische Literatur des letzten Jahres.

Streiflichter

von

Julius Fröbel.


Eleg. br. 28 Sgr.

Leipzig, bei Franz Wagner.

Am 12. d. M. erschien im Verlage von **W. Levysohn** die 23te Nummer der **Ziehungsliste**
für 1860. Preis vierteljährlich: 14 Sgr.

Inhalt.

	Seite		
Belgien.		4½ Anleihe des Grafen Gustav Batthyany	104
Anleihe der Stadt Antwerpen von 7 Mill. Fr. v. 1859	105	Anleihe des Grafen Ludwig Karolyi	104
Coburg-Gotha.		Pfandbriefe der österreichischen Nationalbank	106
Schuldbriefe der Gotha'schen Ablösungskasse	104	Preussen.	
Grossherzogthum Hessen.		Schuldscheine der Mansfeld'schen Kupferschieferbau- Gewerkschaft	104
Grossherzoglich Hessische 25 fl.-Loose	106	Russland.	
Hannover.		Polnische Bank-Certificate Litt. A.	105
Hannoversche Staats-Obligationen	106	Sardinien.	
Oesterreich.		Piemontesische Anleihe von 1834	105
Aeltere österreichische Staatsschuld	104	Schweiz.	
Anleihe des österreichischen Lloyd in Triest von 1852	104	Obligationen der vereinigten Schweizerbahnen	104


 Den geehrten Herrschaften der Stadt und Umgegend Grünbergs zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich meine Wohnung und Geschäft in das Haus meines vormaligen Nachbarn, des Kaufmanns Müller, verlegt habe. Ich bitte das mir bisher geschenkte Vertrauen und Wohlwollen mir auch fernerweitig bewahren zu wollen und werde ich mich wie vor bestreben, mir durch Reellität dasselbe zu erhalten.

Das **Seiler-Geschäft** werde ich wie zeitlich unter der Firma: **H. Mäntler's Wwe., Kalk- und Ziegelgeschäft** jedoch unter meinem eigenen Namen fortsetzen.

G. Grunwald.

Meine wieder neu eingerichtete **Schön- u. Schwarzfärberei** erlaube ich mir den Herren Fabrikanten sowie dem geehrten Publikum bestens zu empfehlen und versichere stets prompte und reelle Ausführung der mir werdenden Aufträge.

Gustav Hennig,
Breite Straße Nr. 10.

 100 Thlr. werden zur ersten Hypothek zu leihen gesucht. Wo? erfährt man in der Exped. dieses Blattes.

Circa 100 Klastern starkes Kieniges Stockholz hat zu verkaufen
Zimmermeister **Schulz.**

Badehosen

in allen Größen empfiehlt

S. Hirsch.

Eine Wohnung von 4 Stuben nebst Beigelaß wird von Michaeli ab vermietet. Bei wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Alle in hiesigen Schulen eingeführten
Schulbücher
empfehlen in großer Auswahl
W. Levysohn.

Im Verlage der Chr. Fr. Müller'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe sind erschienen und in allen Buchhandlungen, in Grünberg bei W. Levysohn, zu erhalten:

Johann Peter Hebel's Werke,

Fünfte Ausgabe oder Zweite sehr elegante Ausgabe in drei Bänden fl. 8^o.
enthaltend außer Anderem:

Hebel's Leben. — Zu Hebel's Ehrengedächtniß vom Adjunkten des rheinländischen Hausfreundes. — **Allemannische Gedichte** (2 Abtheilungen). — Gedichte in hochdeutscher Sprache. — Räthsel, Charaden und Logogryphen. — **Erzählungen des rheinländischen Hausfreundes** (2 Abtheilungen). — Vermischte Aufsätze 2c. 2c.

Preis für alle drei Bände broschirt nur 1 Thlr. 12 Sgr.

Weinverkauf bei:

Kohlenmesser Mayer, 58r 4 Sgr., vom
15. Juni ab.

Elizarin-Dinte

empfehlen

W. Levysohn
in den drei Bergen.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 30. Mai. Einwohner J. G. Ebert in Kühnau eine S., Johanne Ernestine. Viezhirte J. G. Grindel in Krampe eine S., Joh. Pauline. — Den 2. Juni. Maurergerl. J. G. W. Pohl ein S., Gustav Adolph. — Den 6. Schuhmacherstr. J. W. Müller eine S., Aug. Emilie.

Getraute.

Den 12. Juni. Amtmann G. A. F. Bieske aus Gleissen, mit Igfr. Emma Helene Alwine Neumann. Gürtlermstr. J. D. Richter aus Freistadt, mit Igfr. Johanne Auguste Prüfer.

Gestorbene.

Den 7. Juni. Des Fischers J. A. E. Fuhr in Krampe S., Joh. Aug. Christiane, 1 M. 4 J. (Schlagfluß). — Den 8. Des verst. Steueramts-Assistenten J. A. Brandt Wwe., Marie Elisabeth geb. Bäsler, 76 J. 9 M. 5 J. (Gastrisches Fieber). — Des Gärtners J. F. Zimmer in Sawade S., Marie Pauline, 3 J. 1 M.

9 J. (Bräune). — Den 10. Bauer Gottfried Fischer in Sawade, 52 J. 7 M. 2 J. (Abzehrung).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.
(Am 2. Sonntage nach Trinitatis.)

Vormittagspr.: Herr Kreis-Vicar Dohmel.
Nachmittagspr.: Herr Pastor Harth.

Synagogen-Gemeinde.

Sonabend den 16ten d. M. Vorm.
9½ Uhr Predigt.

Freireligiöse Gemeinde.

Donnerstag den 14. Juni wissenschaftlicher Vortrag Abends 8 Uhr im deutschen Hause.

Sonntag den 17. Juni Erbauung um 9 Uhr Vormittag.

Der Vorstand.

Bleistifte

in allen Nummern und Graden so wie

Faber'sche Blau- und Rothstifte empfiehlt in reichhaltiger Auswahl

W. Levysohn.

Marktpreise.

Nach Preuss. Maas und Gewicht. pro Scheffel.	Grünberg, den 11. Juni.					Görlitz, den 7. Juni.					Sorau, den 4. Juni.				
	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.
Weizen	3		2	22	6	3	2	6	2	15					
Roggen	2	5		2	3		2	6	1	27	6	2	2	6	2
Gerste, große . . .						1	20		1	17	6				
Gerste, kleine . . .	1	22	6	1	22	6									
Hafer	1	12		1	9		1	7	6	27	6	1	8	9	
Erbsen	2	5		2	5										
Birse	3	22	6	3	6		2	10		2	7	6			
Kartoffeln		24			18			16		12			20		
Heu, d. Gr.		20			15			20		15					
Stroh, d. Sch. . . .	8			7		6			5						

Druck und Verlag von W. Levysohn in Grünberg.